

NACHRICHTEN

VERKEHRUNFALL

21-Jähriger prallt mit Auto gegen Hydrant

Friedrichshafen – Sachschaden von zirka 3000 Euro ist die Bilanz eines Unfalls, der am Sonntag um 22.30 Uhr in der Leutholdstraße passiert ist. Ein 21-jähriger Autofahrer war auf der Leutholdstraße in Richtung Heinrich-Heine-Straße unterwegs. Aufgrund nicht angepasster Geschwindigkeit geriet er ins Schleudern. Der Wagen prallte gegen einen Hydrant und ein Metallgestänge. Am Auto entstand Totalschaden von zirka 2000 Euro. Verletzt wurde niemand, berichtet die Polizei.

NACHGERECHNET

! Was kostet eigentlich...

ein Besuch im Wasserskipark in Pfullendorf?

- Tageskarten für zwei Erwachsene : 64 Euro
- Tageskarte für zwei Kinder bis 16 Jahre (jeweils 28 Euro): 56 Euro
- Im Hotel Adler: Paniertes Schnitzel Wiener Art mit Pommes für zwei Erwachsene (je 8,60 Euro): 17,20 Euro
- Kinderkarte „Schnitzel mit Pommes oder Spätzle und Ketchup für zwei Kinder (je 4,70 Euro): 9,40 Euro
- Mineralwasser (0,2 Liter) für zwei Erwachsene (jeweils 1,50 Euro): 3 Euro
- Spezi klein (0,2 Liter) für zwei Kinder (jeweils 2,10 Euro): 4,20 Euro

- Gesamtkosten: 153,80 Euro

Nachgerechnet für zwei Erwachsene und zwei Kinder bis 16 Jahren. (krg)
 Informationen im Internet:
www.wasserskipark-pfullendorf.de

BETRUG

Vier Gäste prellen Taxifahrer um 90 Euro

Friedrichshafen – Einen Taxifahrer um sein Geld geprellt haben am Sonntag um 4 Uhr vier unbekannte Taxigäste, berichtet die Polizei. Nachdem die vier zunächst in Hard/Österreich in ein Taxi einstiegen und sich nach Friedrichshafen fahren ließen, stiegen zwei Männer in der Paulinenstraße und ein weiterer Mann sowie die Frau in Manzell in der Wiesenöschstraße aus. Der Fahrpreis von 90 Euro wurde nicht bezahlt, berichtet die Polizei. Hinweise unter Telefon 0 75 41/7 01 31 04.



Osterfeuer an der Rotachmündung

„Laudate omnes gentes – alle Völker preisen den Herrn“ – Dieses aus Taizé bekannte Lied erklang schon kurz nach 6 Uhr morgens am Ostersonntag in freier Natur – trotz heftiger Schneefälle. Erstmals hat die Bonhoeffer-Gemeinde zum feierlichen Entzünden des Osterfeuers in früher Stunde an die Häfler Rotachmündung eingeladen. „Heute beginnt alles neu“, betonte Pfarrer Hannes Bauer. Anschließend wurde die Andacht im Bonhoeffer-Haus fortgesetzt. Gemeindeglieder brachten ein einfach gezimmertes Holzkreuz, das anlässlich des Karfreitags mit Maschendraht umwickelt war, zum Blühen und verwandelte es in einen Lebensbaum, um in österlicher Freude den Übergang vom Tod zum Leben zu symbolisieren.

GHT/BILD: GEISELHART

„Rüstungsfreie Zone“ verlangt

- 270 Ostermarschierer nehmen an Demo teil
- Jürgen Grässlin übt in seiner Rede scharfe Kritik
- MTU als „unterschätzter Rüstungsriese“ bezeichnet

VON GISELA KELLER

Friedrichshafen – Am Ostermontag zogen etwa 270 Teilnehmer der Aktion „Friedensweg 2012“ vom Fährhafen durch die Innenstadt Richtung MTU und forderten einen Stopp von Rüstungsproduktion und Waffenhandel. In der Abschluss-Veranstaltung riefen sie zur Einrichtung einer „Rüstungsfreien Zone Bodensee“ auf. Etwa 40 unterschiedliche Organisationen der Friedens- und Menschenrechtsbewegung aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, darunter christliche Kirchen, Gewerkschaften, Parteien, Amnesty International und Attac, hatten gemeinsam zu diesem Friedensmarsch am See aufgerufen.

„Der Tod ist ein Meister vom Bodensee“, riefen die Demonstranten auf ihrem Weg durch Friedrichshafen. Sie meinten damit ein rundes Dutzend Unternehmen rund um den See, die Rüstungsgüter herstellen und exportieren. In Sichtweite der MTU kritisierte Jürgen Grässlin, Träger des Aachener Friedenspreises 2011, in seiner Ansprache scharf deren Geschäfte mit Antrieben für Militärfahrzeuge, Panzer und Marine-Schiffe. Grässlin warf der MTU weiter vor, Ko-



Etwa 200 Friedensmarschierer kamen mit der Fähre aus Romanshorn nach Friedrichshafen. Sie hatten bereits vor STI Hartchrom in Steinach Bodensee demonstriert. BILDER: KELLER



„Mit jeder kriegerischen Auseinandersetzung macht sich die Geschäftsführung von Tognum/MTU mitschuldig am Morden!“

Jürgen Grässlin, Träger des Aachener Friedenspreises 2011

operationsverträge mit dem chinesischen Rüstungsunternehmen Norinco abgeschlossen zu haben. „Verwerflicher geht Rüstungsproduktion und Waffen-

handel wirklich nicht“ drückte er seine Meinung und dem Beifall nach auch die Meinung vieler Demonstranten zu diesem Punkt aus.

Auch auf der Homepage der MTU seinen „ziemlich verräterische Sätze“ zu finden. „Mit mehr als 60 Jahren Erfahrung in militärischen Anwendungen sei die MTU erste Wahl, wenn es um den Antrieb gepanzerter Fahrzeuge gehe“, werbe man dort zum Beispiel. Bereits das Hitler-Regime habe also auf MTU bauen können und auch heute könnten die Diktatoren dieser Welt genau die Motoren bekommen, die sie für ihre Kriegsmaschinerie benötigten. So werbe man

auch damit, fast alle Marinen der Welt ausgerüstet zu haben. Exemplarische verwies Grässlin darauf, dass MTU-Motoren in Marineschiffen zum Beispiel in Bahrain, Ägypten und in Saudi-Arabien, einer der „schlimmsten Diktaturen auf der Welt“ eingesetzt würden.

Auch Schiffe weiterer Marinen des Mittleren und Nahen Ostens, „einem Pulverfass ohne gleichen“, seien mit MTU-Motoren ausgerüstet. Geradezu zynisch sei außerdem, dass MTU sowohl die Gegner Indiens und Pakistans als auch China und Taiwan mit Motoren beliefe. Auch zur katastrophalen wirtschaftlichen Situation Griechenlands trage dessen weiterhin riesiger Rüstungsetz bei. MTU sei ein „unterschätzter Rüstungsriese“, weil seine Produkte nicht so sichtbar seien, wie die anderer Unternehmen.

Günther Grass werde zu Unrecht dafür kritisiert, dass er gesagt habe, es dürfe nicht sein, dass Israel U-Boote bekomme. Auch die Motoren dieser U-Boote kämen aus Friedrichshafen, genauso wie die der Panzer vom Typ Leopard II, die bald nach Saudi-Arabien geliefert werden sollten, einem Land, in dem Christen fürchten müssten, öffentlich hingerichtet zu werden, wenn sie Bibeln bei sich hätten.

In der Abschlussveranstaltung im Gemeindesaal von St. Nikolaus riefen die Veranstalter dazu auf, die Bodenseeregion zur „Rüstungsfreien Zone“ zu erklären und die freiwerdenden Kapazitäten auf zivile Produkte umzustellen.

Bildergalerie im Internet:
www.suedkurier.de/bilder

Ein guter Pfarrer und liebenswerter Mensch

Codekan Ulrich Lange ist völlig überraschend gestorben

Friedrichshafen (ght) Diese Nachricht erschütterte nicht nur die kirchlichen Kreise in Friedrichshafen und weit darüber hinaus: Codekan Ulrich Lange ist tot. Der 52-Jährige verstarb völlig überraschend am Ostersonntag, er hatte sich vor zwei Wochen einer dringend notwendigen aber routinemäßigen Herzklappenoperation unterziehen müssen. Lange hinterlässt seine Frau Erdmuthe Döffinger-Lange und zwei Söhne im Alter von 13 und 15 Jahren. „Ein guter Pfarrer sein, ein fairer Moderator und ein aufmerksamer Visitor.“ Diesem selbstgesteckten Ziel, war Ulrich Lange seit seinem Amtsantritt vor acht Jahren als Codekan im Dekanat

Ravensburg mit Sitz in Friedrichshafen sowie als geschäftsführender Pfarrer der Schlosskirchen- und der evangelischen Gesamtkirchengemeinde Friedrichshafen immer gerecht geworden. Als Kirchenmann mit spiritueller Weitsicht durfte er durch sein wegweisendes ökumenisches Denken und Handeln auch in den katholischen Gemeinden großes Ansehen genießen.

Der Verstorbene scheute keine Herausforderungen. Mit großer Energie trieb er etwa den seit vielen Jahren ins Auge gefassten Umbau des evangelischen Gemeindehauses in der Scheffelstraße voran oder ließ den „Grünen Gockel“ krähen, indem er sich der Auditierung und Zertifizierung des kirchlichen Umweltmanagements innerhalb der Gesamtkirchengemeinde stellte. In seiner Jugend hatte der gebürtige

„Sein Tod ist ein furchtbarer Verlust.“

Bettina Seitz, gewählte Vorsitzende der evangelischen Gesamtkirchengemeinde

Weingartener das Berufsziel Journalist im Sinn. Den entscheidenden Impuls, mit ganzer Kraft den Fragen des Evangeliums und des christlichen Glaubens nachzuspüren, erhielt er nach seiner Konfirmation in einer Jugendgruppe im evangelischen Jugendwerk. Nach dem Abitur widmete er sich ein Jahr lang den alten Sprachen, danach studierte er Theologie in Tübingen und Bern. Bevor es ihn an den Bodensee zog, erlebte er erfüllende Jahre als Vikar und späterer Pfarrer in Heutingsheim bei Ludwigsburg, in Freiberg und in Stuttgart.

Lange war nicht nur Codekan und Pfarrer, sondern in erster Linie auch liebender und liebenswerter Familienvater und Mensch, der die Nöte seiner Mitmenschen nie aus dem Blick verlor und dem die Seelsorge eine Herzensangelegenheit war.

Ein Mann, der die leisen Töne liebte, der zuhören konnte und stets ein aufgeschlossener und aufmerksamer Gesprächspartner war. Einer, der sich in Friedrichshafen wohlfühlte, der sich an der schönen Landschaft und an Fahrradtouren in Gottes freier Natur erfreute und der leidenschaftlich gerne kochte. „Sein Tod ist ein furchtbarer Verlust“, sagt die gewählte Vorsitzende der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde, Bettina Seitz. Ulrich Lange lässt eine große Lücke zurück. Er wird vielen fehlen.



Codekan Ulrich Lange ist überraschend am Ostersonntag verstorben. BILD: GEISELHART

Beerdigung

Der Trauergottesdienst für Codekan Ulrich Lange ist am kommenden Freitag, 13. April, um 12 Uhr in der Schlosskirche, die anschließende Beerdigung um 14 Uhr auf dem Städtischen Friedhof Friedrichshafen. (ght)